Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 12 (1951)

Artikel: Vom Heimatmuseum des Wiggertals in Schötz
Autor: Meyer, K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-718852

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Heimatmuseum des Wiggertals in Schötz

K. Meyer, Konservator, Schötz

Der glückliche Gedanke der Heimatvereinigung, ein eigenes Museum zu gründen, war in den dreissiger Jahren etwas Gewagtes, da der Unterhalt stets mit Kosten verbunden ist, die mit den Eintrittsgeldern kaum je zu decken sind. Neue Ausstellungsmöglichkeiten und Umänderungen und Verbesserungen sind wirklich immer notwendig, wenn das Museum auf der Höhe bleiben soll. Dank der zunehmenden Mitgliederzahl unserer Heimatfreunde erlaubte die Vereinskasse bitternotwendige Anschaffungen, was wir auch an dieser Stelle sehr verdanken möchten. Es war auch wirklich nie geplant mit dem Museum ein Renditengeschäft zu schaffen, Museen sind vielmehr Ideal-Einrichtungen und sollen dem Volke, der Heimat dienen. Inzwischen sind in unserm Heimatkanton drei neue Museen entstanden in Hitzkirch, Beromünster und Sursee, andere werden folgen. Man erkennt mehr denn je die hohe Aufgabe, das wertvolle Kulturgut unserer Vorfahren zu schützen und zu erhalten. Ja, sogar viele vornehme Familien in hochmodernen Bauten wünschen sich eine einfache Heimatstube mit althergebrachten Einrichtungen, da man sich darin heimeliger fühlt als in hochglanzpolierten Herrschaftszimmern. Das gute Alte bricht sich Bahn, und je mehr wir zurückdenken in jene Zeiten, umso mehr beschleicht uns eine gewisse Wehmut, dass wir uns von jener Einfachheit allgemein so weit entfernt und dafür eine Welt voll Rekorde, Schwindel und Kriegsgrauen eingetauscht haben.

Leider ist unser Heimatmuseum zu klein, um nach jeder Beziehung dienen zu können. Unsere schöne Sammlung an Luzerner Brauchtum wird immer mehr zusammengedrängt von der urgeschichtlichen Sammlung. Wir liegen eben hier an bester Quelle der prähistorischen Zeit. Diese auszuschöpfen ist nun einmal unser Vorhaben, unsere Aufgabe; andere Museen mögen sich passenderen mittelalterlichen Werten zuwenden. Das bringt angenehme Abwechslung für den Besucher. Immer aber sei uns die hohe Aufgabe wegleitend, unsern

Zeitgenossen und kommenden Geschlechtern die Heimat lieb und vertraut zu machen.

Auch im vergangenen Jahr konnte unser Heimatmuseum namhafte Neueingänge dankbar verzeichnen:

Aus mesolitischer Zeit stammen recht viele und schöne Werkzeuge aus verschiedenen Stationen des Wauwilermooses. Alois Krauer vom Moos hatte darauf ein besonderes Augenmerk, aber auch die Schuljugend machte sich auf Lehrausgängen mit der Sache vertraut, was uns für die Zukunft sehr wertvoll erscheint.

Aus dem Pfahlbau Schötz I stammt eine 25 cm lange schlanke Hirschhorn-Harpune, gefunden von Waisenvogt Muri, Schötz. Eine Sondierung im Pfahlbau Egolzwil I fiel in die Weihnachtsferien 1949, durchgeführt von der Ortssektion Schötz, und verzeichnete als schöne Funde u. a. Steinbeile, retouchierte Schaber, Messer, Pfeilspitzen und verzierte Fragmente von Tontöpfen.

Streufunde aus verschiedenen Gebieten mahnen zur Wachsamkeit, ob sich nicht in unserer Gegend noch weitere Siedlungen finden. Hans Meyer fand z. B. im Eiholzgebiet eine seltene Pfeilspitze nebst einer reichretouchierten Klinge.

Beim Hostriskäppeli in Schötz fand Josef Riechsteiner einen neolithischen Kratzer und 120 cm tief im Boden zwei alte Hufeisen. Die letzteren seien besonders erwähnt, weil dieses Käppeli mit der Sage vom Schötzer Schmittenanneli verbunden ist, und irgend ein Sagenkünstler auf den Gedanken kommen könnte, diese alten Beweismittel in die seltsame Mär einzugliedern.

Frl. Lisbeth Sommer, Pfarrhof Geiss, verdanken wir zwei Kupfer-Münzfunde aus 1781 und 1835. Hr. alt Direktor Vinzenz Meyer, Buttisholz, vermachte dem Museum zwei Vorderladergewehre. Von alter Bretzli-Bäckerei könnten wohl zwei kunstvoll geschnitzte Holz-Gussformen erzählen, die uns Xaver Frey, im Feld, verschenkte.

Ein Firmzeugnis aus Ettiswil, datiert von 1822, sowie eine Botschaft des Grossen Rats des Kantons Luzern über das Armenrecht, datiert von 1882, wurden uns überreicht von Dr. S. Amberg, Ettiswil.

Ich möchte meinen Bericht nicht schliessen, ohne allen unsern lieben Freunden und Gönnern recht herzlich zu danken, und kann nur sehr wünschen, dass sich der Interessentenkreis talauf und -ab weite und mehre, damit wir wirklich von einem Heimatmuseum des Wiggertales sprechen dürfen.